

Leseprobe aus:

Charlotte Inden

Mein Tiger zieht um - und wir kommen mit



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf  
[www.hanser-literaturverlage.de](http://www.hanser-literaturverlage.de)

© 2020 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER

Charlotte Inden

Mein Tiger zieht um - und wir kommen mit



Charlotte Inden

# Mein Tiger zieht um und wir kommen mit

Minutengeschichten  
zum Vorlesen

Mit Illustrationen von Pe Grigo




Carl Hanser Verlag

*Für Emil und seine Lieblingstiere, die Tigers.*

*Von Mama*



Alle Geschichten von Oskar und Theo Tiger:  
Bei mir zu Hause wohnt ein Tiger  
*Mein Tiger zieht um – und wir kommen mit*

 HANSER hey! Schau vorbei und  
teile dein Leseglück auf Instagram

Erscheint als Hörbuch bei Der Audio Verlag,  
gelesen von Jochen Bendel

1. Auflage 2020

ISBN 978-3-446-26614-8

© 2020 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München  
Umschlaggestaltung: © Pe Grigo  
Satz im Verlag

Druck und Bindung: TBB, a.s., Banská Bystrica  
Printed in Slovak Republic



MIX  
Aus verantwortungs-  
vollen Quellen  
FSC® C022120

## Wir ziehen um – irgendwann

Ich heiße Oskar.

Ich bin fast vier Jahre alt.

»Stimmt ja gar nicht«, sagt meine große Schwester Klara.

»Du bist gerade erst drei geworden.«

Sag ich doch. Ich bin fast vier.

Und ich ziehe bald um.

»Hoffentlich«, sagt Mama.

Wir wollen nämlich schon ganz lange umziehen.

Wir haben extra ein Haus gekauft.

Also Mama und Papa haben es gekauft, Klara und ich haben nicht genug Geld in unseren Spardosen.

Klaras Spardose ist ein lila Schwein, meine ein rotes.

Papa sagt, er hätte auch gerne so eine Spardose, in die eine freundliche Seele Geld für ihn reinsteckt.

Mama sagt, sie auch.



Ich sage, sie sollen einfach Oma fragen, ob sie ihnen was gibt. Das mache ich immer so. Und Oma gibt mir dann was.

Mama und Papa sagen, sie glauben nicht, dass das funktioniert.

»Doch«, sage ich. »Wohl.«

Ich habe Mama und Papa angeboten, meine Dose mit mir zu teilen. »Aber Geld müsst ihr selber reintun«, sage ich. »Leider.«

In unserem neuen Haus gibt es zwei Kinderzimmer und einen Garten.

»Einen Hof«, sagt Mama.

»Und neu ist das Haus auch nicht«, sagt Papa.

»Nee«, sagt Klara. »Das ist uralt.«

Deshalb dauert es auch so lange, bis wir da einziehen können. Da ist ganz furchtbar viel kaputt und muss repariert werden.

Manchmal fragen Klara und ich: »Wann ziehen wir denn nun endlich um?«

Und Mama sagt dann zu Papa: »Ja, wann?«

Und Papa sagt immer: »Wenn wir fertig sind.«

Aber das letzte Mal hat Papa plötzlich gesagt: »Nach Ostern. Nach Ostern ziehen wir um.«

Ostern kommt nach meinem Geburtstag. Und mein Geburtstag ist vorbei. Und Ostern ist auch vorbei. Wir haben nämlich schon Eier gesucht und alle Schokohasen aufgegessen.



»Hurra«, sage ich zu Klara, als ich das merke. »Wir ziehen um.«

»Quatsch«, sagt Klara.

»Doch«, sage ich.

Und dann streiten wir uns.

»Was ist denn schon wieder?«, brüllt Mama von nebenan.

»Mama«, brülle ich zurück. »Wann ziehen wir um?«

Mama kommt rüber. »In vier Wochen«, sagt sie.

»Ist das bald?«, frage ich.

»Ja«, sagt Mama. »Sehr bald.«

Ha! Wusste ich doch.

Ich heiße Oskar. Ich bin schon fast vier.

Und ich ziehe morgen um.







## Theo Tiger ist verschwunden

Theo Tiger ist weg.

Theo Tiger ist mein Tiger. Er ist aus Plüsch und ganz weich.  
Und er will immer dort sein, wo ich bin.

Normalerweise.

Aber heute bin ich zu Hause. Und Theo ist nicht da.

»Vielleicht ist er schon umgezogen?«, sagt Klara.

»Vielleicht wartet er im neuen Haus auf dich?«

»Ja?«, frage ich.

»Dann hätte er seine Sachen gepackt«, sagt Klara.

Wir gucken unter mein Bett. Aber Theos Kuscheltuch und  
Theos Kuschelmaus liegen noch da.

Sag ich doch. Theo Tiger ist weg. Verschwunden. Verloren.

»Geklaut«, sagt Klara.

»Mama!«, brülle ich. »Maaama!«

Mama kommt angerannt. »Was ist passiert? Wo hast du dir  
wehgetan?«

»Theo Tiger ist geklaut«, heule ich. »Er ist weeeeg!«

»Der ist nicht weg, Hase«, sagt Mama. »Komm, wir su-  
chen.«

Mama guckt in meinem Rucksack nach.

Da ist Theo nicht drin.

Mama guckt in Klaras Rucksack nach.



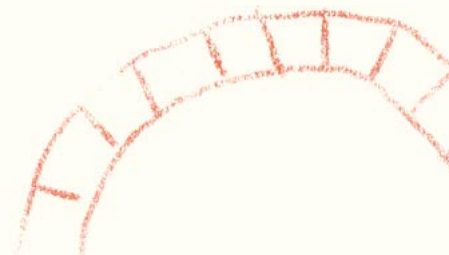
Da ist Theo auch nicht drin.  
Mama kippt ihren Rucksack aus.  
Kein Theo.  
Ich weine so sehr, dass ich Schluckauf kriege.  
»Ich rufe in der Kita an, ob er da noch liegt«,  
sagt Mama und ruft in der Kita an.  
Susanne ist dran. Susanne ist meine Erzieherin.  
Susanne sagt, sie guckt nach.  
Wir warten, während Susanne nachguckt.  
Susanne findet Theo auch nicht.  
»Theo«, heule ich. »Mein Theo. Ich will meinen Theo wiederhaben.«  
Mama nimmt mich in den Arm. »Oskar, lass uns scharf nachdenken. Hattest du Theo im Auto?«  
»Weiß ich nicht«, heule ich.  
»Ja«, sagt Klara. »Das weiß ich. Er saß auf deinem Schoß.«  
»Schuhe an«, kommandiert Mama.  
»Aber Mama«, sagt Klara. »Wir sind doch schon im Schlafanzug.«





»Egal«, sagt Mama. »Jacken drüber. Mützen auf. Los.«  
Und wir gehen raus. Im Schlafanzug.  
Ich höre auf zu weinen. Nur Schluckauf habe ich noch.  
Mama hält meine Hand und Klaras Hand.  
»Vorsichtig gehen, aber schnell«, sagt sie.  
»Warum schnell?«, sage ich.  
»Damit keiner Theo klaut«, sagt Klara.  
»Mama!«, schreie ich. Und hab Angst, dass ein Dieb schneller ist als wir.

Aber Theo Tiger ist nicht geklaut.  
Da liegt er. Auf der Straße. Neben unserem Auto.  
»Hurra!«, ruft Klara.  
Ich drücke Theo. Er ist ein bisschen dreckig.  
Und ich drücke Mama.  
Sie klopft Theo sauber. »Hallo, Tiger«, sagt sie. »Tut gut, dich zu sehen.«  
Ja, das finde ich auch.





## Und was ist mit Enno?



Es ist immer noch kalt draußen.

»Obwohl es schon Frühling ist«, sagt Mama.

Vielleicht hat Herr Schmitteckert von unten deshalb seine Modelleisenbahn noch nicht abgebaut.

Es ist eine Weihnachtseisenbahn. Und im letzten Jahr hat er sie sofort nach Weihnachten weggepackt, sagt er. Im letzten Jahr waren wir aber auch noch keine Freunde.

Dieses Jahr schon. Klara und ich klingeln jeden Tag bei Herrn Schmitteckert, wenn wir von der Kita kommen, um uns die Eisenbahn anzuschauen.

Sie fährt im Kreis um winzige verschneite Häuser und Bäume herum. Kleine Kühe gibt es auch. Die mag Theo Tiger am liebsten.

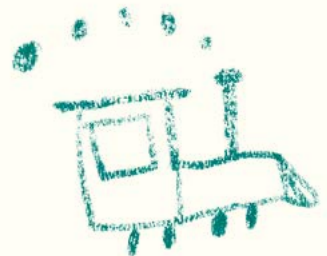
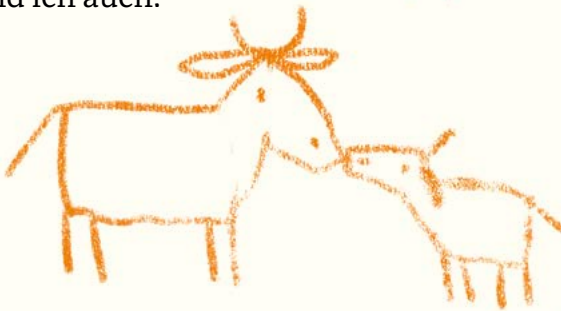
Gestern waren dann die Häuser und Bäume weg.

»Oh nein!«, haben wir gesagt.

Aber die Bahn fuhr noch. Und heute stand ein Traktor mit Anhänger zwischen den Eisenbahngleisen. Und bei den Kühen standen Babykühe.

»Wie süß!«, rief Klara.

Fand ich auch.



»Jetzt ist bei der Bahn auch Frühling«, erklärte Herr Schmitteckert.

»Mama«, sage ich an diesem Abend zu Mama, »wenn wir umgezogen sind, können wir dann immer noch jeden Tag bei Herrn Schmitteckert klingeln?«

»Nein, Hase«, sagt Mama. »Aber wir können ihn ja mal besuchen.«

»Oft?«

»Hin und wieder.«

»Ich will aber jeden Tag bei Herrn Schmitteckert klingeln.«

»Ich weiß. Nur geht das dann leider nicht mehr.«

Eine Weile sage ich nichts.

»Mama«, sage ich dann, »was macht Enno, wenn wir umziehen?«

Enno ist mein Freund. Er wohnt gleich um die Ecke. Wir gehen immer zusammen auf den Spielplatz.

Und wir sind auch immer zusammen in die Kita gegangen. Früher. Jetzt gehe ich in eine andere Kita.

»Enno kommt dich besuchen«, sagt Mama.

»Oft?«

»Bestimmt. Und vor allem können wir Enno ganz oft besuchen. Wir haben ja ein Auto.«

Das haben wir. Damit fährt Mama uns jeden Tag durch die halbe Stadt zur Kita.

»Wenn wir umgezogen sind«, sagt Mama, »müssen wir

nicht mehr jeden Tag das Auto nehmen. Dann fahren wir mit meinem Fahrrad zur Kita.«

»Kann ich auch meinen Roller nehmen?«, frage ich. Enno fährt immer mit dem Roller zu seiner Kita.

»Klar, mein Schatz«, sagt Mama.

Das muss ich Enno erzählen. Wenn er mich in unserem neuen Haus besuchen kommt.





## Unser Auto

Wir fahren jeden Tag mit unserem Auto.

Es ist weiß.

Es hat zwei Kindersitze auf der Rückbank, einen für Klara und einen für mich. Theo Tiger sitzt zwischen uns. Oder auf meinem Schoß.

Mama fährt.

Auf dem Sitz neben ihr steht ihr großer Rucksack.

Und da liegen unsere Bücher, weil wir manchmal im Auto lesen.

Und unsere CDs, weil wir oft im Auto Hörspiele hören.

Und unsere Wasserflaschen.

Und Brezeltüten.

Und Tierkekse für Theo Tiger.

Und überall liegen Krümel, weil wir immer im Auto essen.

Sagt Mama. Und flucht.

»Verdammt!«, sagt sie. Und: »So ein Mist.«

Wir stehen wieder im Stau.

Das machen wir fast jeden Tag. Weil wir jeden Tag Auto fahren. Weil unsere neue Kita doch so weit weg ist. Am anderen Ende der Stadt.

»Warum noch mal gehen wir dahin?«, frage ich Mama vom Rücksitz aus.



Mama seufzt. »Weil wir das neue Haus gekauft haben. Da haben wir alle vier zusammen beschlossen, dass wir auch eine neue Kita brauchen. Weißt du das noch, Oskar?«

Ach ja.

»Ich weiß das noch ganz genau«, sagt Klara.

Klara ist ja auch älter.

»Und ich kann mich besser erinnern«, sagt Klara.

»Gar nicht wahr«, sage ich. »Oder, Mama?«

Mama sagt, dass sie sich selbst nicht gut erinnern kann. Sie erinnert sich zum Beispiel nicht daran, warum sie uns unbedingt sofort in der neuen Kita angemeldet hat, als sie und Papa das neue Haus gekauft haben. Und nicht noch gewartet hat.

Die Kita ist um die Ecke von dem neuen Haus.

»Das ist praktisch, wenn wir da wohnen«, sage ich. »Oder, Mama?«

»Ja«, sagt Mama.

»Aber wir wohnen ja immer noch nicht da«, sagt Klara.

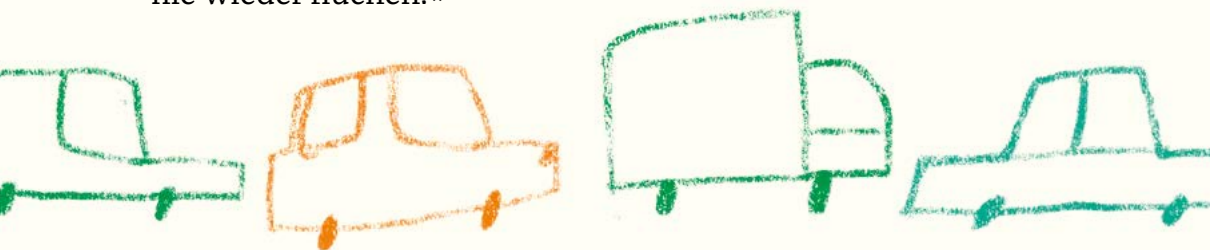
»Darum ist es jetzt gar nicht so praktisch. Deshalb stehen wir jetzt immer im Stau.«

Mama flucht wieder.

»Mama«, sage ich, »*Scheiße* sagt man nicht.«

»Ja«, sagt Mama. »Stimmt. Tut mir leid.«

»Mama«, sage ich, »wenn wir umgezogen sind, dann stehen wir nie wieder im Stau. Und dann musst du bestimmt nie wieder fluchen.«





## Ich soll wach bleiben



Manchmal schlafe ich im Auto ein.

Das soll ich nicht.

Nur wenn wir zu Omi und Opi fahren, sagt Mama immer:  
»Oskar, willst du nicht etwas schlafen?«

Und Papa sagt: »Dann vergeht die Zeit schneller.«

Aber das stimmt gar nicht.

Ich habe dem Zeiger auf der Küchenuhr mal ganz lange dabei zugesehen, wie er im Kreis herumläuft. Er ist immer gleich schnell. Überhaupt noch nie ist er schneller geworden.

Allerdings einmal langsamer.

Da waren die Batterien alle.

Wir stehen wieder im Stau. Wir waren beim Kinderturmen. Jetzt ist es dunkel draußen. Die gelben und roten Lichter der Autos sind an.

»Scheinwerfer«, sagt Klara.

»Wie war die Kita heute?«, fragt Mama. »Oskar?«

»Was?«, sage ich und drücke Theo an mich.

»Wie war die Kita?«, fragt Mama. »Und du sollst nicht Was sagen, sondern *Wie bitte*. Das ist höflicher.«

»Okay«, sage ich. Theo ist schön weich.

»Und? Wie war die Kita?«